

Hannes Stöhr fürs Image

Albstädter Wäschehersteller Comazo dreht professionelle Werbeclips

Regisseur Hannes Stöhr drehte vier Tage bei Comazo in Albstadt. Die Mitarbeiter hatten großes Lampenfieber, doch durch die professionelle Arbeit mit Stöhr und seinem Team entstand eine tolle Atmosphäre.

Albstadt. Mit dem aus Hechingen stammenden Hannes Stöhr, Regisseur des Kino-Films *Global Player*, sind bei Comazo in Albstadt professionelle Imageclips entstanden. Neben den Dreharbeiten am Arbeitsplatz, im Showroom und den Produktionsräumen am Stammsitz, durften auch Aufnahmen von der Schwäbischen Alb nicht fehlen.

Das gemeinsame Ziel, unterhaltensreiche aber auch informative Kurzfilme zu drehen, die einzelne Themen behandeln, wurde perfekt umgesetzt. Geschäftsführer Dr. Christoph Maier: „Wir befassen uns den ganzen Tag mit Unterwäsche, wir denken, sprechen, gestalten, produzieren – wir leben Lieblingswäsche. Mit den Videos machen wir die Fenster und Türen bei Comazo auf und laden alle Interessierten ein, uns dabei zuzuschauen.“

Und was bewog Hannes Stöhr, den Dreh mit Comazo zu machen?

HANNES STÖHR: Da ich den Comazo-Geschäftsführer Michael Nädele noch vom Tennis früher und vom Studium her kenne, war der erste Kontakt eher freundschaftlich. Herr Nädele hat mir von Comazo erzählt. Die Idee, dass die Mitarbeiter gleichzeitig Models sind für die gemeinsam entwickelte und hergestellte Lieblingswäsche, hat mich sofort überzeugt.

Wie haben Sie den Dreh mit den Mitarbeitern (Laien, keine Schauspieler) empfunden?

STÖHR: Der Dreh war sensationell. Man spürte bei den Mitarbeitern von Comazo, dass sie hinter der Firma und dem Produkt stehen. Mir und meinem Team hat es großen Spaß gemacht mit der Firmen-



Hannes Stöhr, mittendrin im Wäscheparadies.

milie zu drehen. Es war auch interessant, einmal hinter die Kulissen einer Textilfirma zu blicken.

Was war die größte Herausforderung?

STÖHR: Branding ist ein kompliziertes Feld. Man muss sich kurz fassen, dennoch Inhalt transportieren, ein Gefühl erzeugen. Eine Brand ohne Seele schreckt eher ab. Wir haben uns ganz auf den Charme der Mitarbeiter verlassen und ihre Begeisterung für das eigene Produkt.

Was war die witzigste/schrägste Situation beim Dreh?

STÖHR: Der ganze Dreh war witzig. Besonders spannend waren die Dreharbeiten mit Inge Maier, der 87-jährigen „Seniorchefin“, die immer noch in der Firma arbeitet. Ihre Erzählungen über die Geschichte der Firma haben mich tief beeindruckt. Besonders amüsant war das Photoshooting in Stuttgart.

In welcher Brand von Comazo finden Sie sich wieder?

STÖHR: Es ist wirklich so, dass ich meine Lieblingswäsche bei Comazo kaufe, im Moment comazolblack oder comazolearth. Ich versuche auch die Geschäftsführung gerade zu überreden, analog zu comazolprotect, also der Arbeitswäsche beispielsweise für die Feuerwehr, eine Linie comazolFilm zu entwickeln. Als Regisseur drehe ich oft nachts, auf Straßen oder in Autos. Oder man steht in zugigen Orten, in Maschinenhallen oder Hochhäusern. Eine Arbeitswäsche für Filmschaffende wäre sicher einer Marktlücke.

Womit verbinden Sie die Schwäbische Alb, insbesondere jetzt, da Ihre Wahlheimat Berlin ist? Gibt es etwas, was Sie vermissen?

STÖHR: Natürlich besuche ich meine Familie so oft es geht und die Entzugerscheinungen sind daher zeitlich begrenzt. Da ich auch an der Filmakademie Ludwigsburg als Gastdozent unterrichte, bin ich sowieso ziemlich oft in Baden-Württemberg. Maultaschen lasse ich mir sowieso nach Berlin schicken. Für den Spaziergang am Zellerhorn oder das gepflegte Gespräch mit vielen „Sch-Lauten“ oder den Besuch beim Theater Lindenhof in Melchingen komme ich, neben dem Familienbesuch, natürlich sehr gerne nach Hechingen zurück.

Gab es Parallelen von Global Player und Comazo? Wie haben Sie das erlebt?

STÖHR: Natürlich hängen beide Projekt zusammen. Michael Nädele und Christoph Maier haben mir beim Drehbuch von *Global Player* als Berater zur Seite gestanden. Für mich war es eine große Hilfe, hinter die Kulissen eines mittelständischen Textilbetriebes schauen zu können. Auch die Unterhaltungen mit den Facharbeitern waren sehr hilfreich. Die Parallelen sind klar: Wie fühlt man sich, wenn man mit einem mittelständischen Betrieb im globalen Wettbewerb steht.